

WAZ



Nummer 6
Juli/August 2023
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Sylvia van Moorsel)

Buchstabensalat

Mit dem Sommerrätsel präsentiert Ihnen die WAZ einen erfrischenden Buchstabensalat. Viel Spass und en Guete beim Rätseln!

Seite 8/9

Zukunft gesichert?

Welche Bedeutung hat die Fusion der Zürcher RehaZentren mit der Klinik Valens für den Walder Standort?

Seite 3

Der Walder Wilhelm Tell

Der Schütze Jürg Ebnöther trifft meist ins Schwarze und ist mehrfacher Schweizer- und Europameister.

Seite 7

Leben in der Luft

Mauersegler sind Wunderwesen und leben nur ein paar kurze Sommermonate zum Nisten und Brüten bei uns.

Seite 6

Burgtagebuch

Die Schülerin Zoe möchte Journalistin werden und berichtet über ihr erstes Jahr an der Oberstufe.

Seite 13

EDITORIAL

Treuer Gefährte

Die «choge» Velos, urplötzlich tauchen sie vor der Frontscheibe auf, nachdem sie mal wieder eine Verkehrsregel missachtet haben. Das Auto bremst, hupt wütend. Beide kommen mit dem Schrecken, aber unfallfrei davon. Halten sich Velos für etwas Besseres, dass sie so selbstverständlich gegen das Gesetz verstossen? Es ist natürlich keine Entschuldigung, doch Velos haben schon ihre Vorzüge: Sie machen keinen Lärm, stinken nicht, beanspruchen ein Drittel von dem Platz eines Autos und sind kaum eine Gefahr für Mensch und Tier.

Ich liebe Velos. Egal wohin, Helm und Rucksack auf und los geht's. Endet die Strasse unerwartet, gibt es für die flinken Räder meist doch ein Durchkommen. Zum Parkieren reicht ein Laternenpfahl. Mein Alltagsvelo hab ich von einem Freund für 150 Franken gekauft – ein unverwüstlicher Renner mit inzwischen 5000 km. Trägt man ihnen Sorge, sind die treuen Gefährten unzerstörbar.

Ein Hoch aufs Velo, weil es das beste Fortbewegungsmittel ist und eine sichere Integration im Strassenverkehr mehr als verdient. Wald arbeitet derzeit ein umfassendes Velokonzept aus (siehe Seite 5). Das Projekt ist mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Pragmatik wäre angebracht. Wenn Schutzzonen für die vulnerablen Verkehrsteilnehmer in schmalen Strassen, wie es sie in unserem Dorfkern gibt, nicht umsetzbar sind, dann gibt's nur eins: Es gilt das Tempo des Schwächeren. Überholen an kritischen Stellen gehört verboten. Zu guter Letzt: Velos, die sich frech über die Verkehrsregeln hinwegsetzen, sind in ländlichen Gegenden wie Wald erfahrungsgemäss eine Seltenheit. Die wissen, dass mit motorisierten Vehikeln nicht zu spassen ist und allzu viele Regeln gibt es hier ohnehin nicht zu übertreten.

Salome Wildermuth

Rückblick

Freitag/Samstag, 2./3. Juni

WABE-Fest

Das 30-Jahr-Jubiläum der Stiftung WABE wurde bereits am Freitagabend mit einer Filmvorführung lanciert. Mit wohlgeordnetem Lärm machte am Samstag die Guggenmusik «Notewürger» den Auftakt zum grossen Fest. Gleich an vier Orten durfte gefeiert werden: im Haupthaus, im Papieratelier, im Volkshaus und im belaubten Garten der Villa Flora. Das Zelt beim Haupthaus war binnen Kürze rappellvoll – Bewohnende, Personal, Gäste und viele Kinder bildeten einen bunten Mix. Bunt wie die Ballone, die zum Himmel stiegen. Kulinarische Köstlichkeiten und allerlei Musik fehlten so wenig wie diverse Spiele und die Tombola. (svm)



Die «Notewürger» sorgten mit Trommeln und Trompeten für eine ausgelassene Stimmung. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Samstag, 10. Juni

Klassik im Sagenraintobel

Die agKultur ist für ihre besonderen Veranstaltungen bekannt. In diese Kategorie fällt auch das Konzert des Quintetto Inflagranti, denn die fünf Blechbläser erfreuten mehr als 60 Interessierte im schönen Ambiente des Sagenraintobels mit ihrer Musik, untermalt mit Kerzenschein und begleitet



Idyllisches Ambiente im Sagenraintobel beim Konzert von Quintetto Inflagranti. (Foto: Matthias Hendel)

vom Rauschen des Schmittenbachs. Rund um das Stück «music for» von John Cage wurden Melodien verschiedener Epochen von Renaissance, Klassik und Romantik bis hin zu Schweizer Volksweisen gespielt, was die sichtlich erfreuten Zuhörerinnen und Zuhörer – der Idylle angepasst – mit leisem, aber ehrlichem Applaus honorierten. (mh)

Samstag, 17. Juni

Besuch beim ErdVogel



Im Gemeinschaftsgarten ErdVogel gibt es vielfältigste Biodiversitätsinseln. (Foto: Irene Lang)

Eine Vertreterin des Naturschutzvereins nahm einen Augenschein im Tonacher. Die hundert Beete des Gemeinschaftsgartens werden von den 20 Mitgliedfamilien des Vereins ErdVogel bewirtschaftet. Geerntet wird nach Bedarf. Das Gemeinschafts-

projekt soll aufzeigen, dass ein Nebeneinander von Nutzpflanzen mit reicher Ernte und Förderung der Artenvielfalt möglich ist: Zwischen den Setzlingen blühen Pflanzen, die Wildbienen anlocken. Erdhügel und feuchtere Nischen bieten Lebensraum für Insekten, Käfer, Kröten und Blindschleichen. Weniger willkommene Bewohner wie Schnecken und Kartoffelkäfer werden eingesammelt. (il)

Montag, 19. Juni

Tour de Suisse der Frauen



Als langgezogenes Feld sauste die Tour de Suisse der Frauen durch Wald. Im Goldtrikot die Schweizerin Marlen Reusser (2.v.r.). (Foto: Esther Weisskopf)

Eine Stunde warten, fünf Sekunden schauen. So lässt sich in etwa die Durchfahrt der Tour de Suisse der Frauen zusammenfassen, die bei der dritten Tagesetappe von St. Gallen nach Ebnat-Kappel durch Wald sausten. Gewonnen hat den Schlusspursch nach 124 Kilometern und 1837 Höhenmetern die 21-jährige Italienerin Eleonora Camilla Gasparini. Die Schweizerin Marlen Reusser, die das Zeitfahren vom Vortag für sich entschieden hatte, fuhr auf den achten Platz und verteidigte damit ihr Goldtrikot. Werbegeschenke vom vorbeifahrenden Tross versüssten den geduldigen Zuschauerinnen und Zuschauern am Wegrand die Wartezeit. (ew)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

32. Jahrgang Juli/August 2023

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Matthias Hendel (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstrektorin), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürrer (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Martin Stucki, Sylvia van Moorsel, Salome Wildermuth

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, János Stefan Buchwardt

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 7/2023 (September)
Montag, 14. August 2023

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Rehazentrum gerettet?

In einer Medienmitteilung von Ende April verkündet die Stiftung der Zürcher RehaZentren die Fusion mit den Kliniken Valens SG. Aus den beiden Stiftungen soll die grösste Rehaklinik-Gruppe der Schweiz entstehen, mit rund 800 Betten, 2000 Mitarbeitenden und 210 Millionen Franken Umsatz. Damit scheint der Neubau in Wald gesichert.



Die bevorzugte Lage wird aufgegeben und die bisherige Klinik zurückgebaut. Der Neubau des Rehazentrums soll auf der Wiese links davon gebaut werden. (Foto: Werner Brunner)

■ **In der Mitteilung heisst es:** Die Kliniken Valens und die Zürcher RehaZentren haben entschieden, künftig gemeinsame Wege zu gehen. Damit bündeln die beiden Klinikgruppen ihre gemeinsamen Stärken in Qualität, Forschung und Entwicklung sowie als Arbeitgeber. Die beiden Unternehmen können dank der Synergien zukünftig mehr Ressourcen in Innovationen stecken. Im grösseren Verbund können die Wünsche der Mitarbeitenden nach flexibleren Arbeitszeitmodellen besser erfüllt werden.

Fusion mit einem Stiftungsrat

Die Medienmitteilung nennt Details zur Fusion: Die Stiftungsräte der Kliniken Valens und der Zürcher RehaZentren haben grünes Licht gegeben zur Unterzeichnung des Fusionsvertrages. Gemäss CEO Markus Gautschi werden die beiden heutigen Stiftungen zu einer neuen Stiftung fusio-

niert. Die grundsätzliche Struktur bleibt gleich. Der Stiftungsrat fungiert als strategisches Organ und die Geschäftsleitung als operative Führung. Die Zusammensetzung wird sich durch die jeweils neuen Mitglieder ändern: 12 Mitglieder im Stiftungsrat; 7 Mitglieder Kliniken Valens, 5 Mitglieder Zürcher RehaZentren. Die Geschäftsleitung der Kliniken Valens wird um zwei Mitglieder der Zürcher RehaZentren erweitert.

Neubau Faltigberg

Mit der Fusion wird der Neubau im Faltigberg immer wahrscheinlicher. Da die Pläne bereit liegen und die Sache mit der Zürcher Gesundheitsdirektion und der Baudirektion abgesprochen ist, könnte es mit einer Baubewilligung schnell gehen. Im besten Fall wäre ein Baubeginn schon 2024 möglich. Beim Spital Wetzikon soll zudem ein zusätzliches Reha-Angebot mit 40 bis 60 Betten entstehen. Diese Pläne stehen aber noch ganz am Anfang.

Können zwei Neubauten finanziell überhaupt gestemmt werden? Markus Gautschi, CEO der RehaZentren Zürich sagt dazu: «Der Neubau auf dem Faltigberg hat Priorität. Der Standort in Wetzikon wird vorangetrieben, kann aber bis zur Erledigung der Beschwerde des Kantons Thurgau beim Bundesverwaltungsgericht gegen die Spitalliste des Kantons Zürich nicht realisiert werden. Ausserdem ist das Projekt noch nicht so ausgereift, dass bereits Businesspläne bestehen würden.» Was könnte einen Neubau in Wald noch verhindern? Dazu nochmals Gautschi: «Zum einen Einsprachen gegen den Gestaltungsplan. Dieser wurde aber im Mitwirkungsverfahren mit allen Interessierten besprochen und die Wünsche flossen in den Gestaltungsplan ein. Zum anderen allfällige Einsprachen gegen das Baugesuch.»

Hoffnung bei der IG Sani

Auch Walter Honegger, Präsident der Interessengemeinschaft für das Sanatorium (IG Sani) nimmt Stellung zur Fusion der Kliniken. Obwohl es nach wie vor skeptische Stimmen in der IG gibt, sei er guter Hoffnung, dass es nun vorangeht. Das war nicht immer so. Nach dem Entscheid der Gesundheitsdirektion zur Spitalliste 2023 habe er gedacht, dass der Standort Wald nicht gehalten werden könne. Erst nachdem dieser Entscheid aufgehoben und der Leistungsauftrag für die nächsten zehn Jahre erteilt wurde, glaubte er wieder daran, trotz Bedenken wegen der Finanzierung. «Mit dem Zusammenschluss sind die Finanzen wohl gesichert. Die Kliniken Valens sind eine riesige Institution. Ausserdem weiss ich, dass man beim Kanton jetzt vorwärtsmacht und den Gestaltungsplan forciert. Er ist traktandiert und wird zur Bewilligung vorangetrieben. Gegenstimmen gibt es eigentlich keine», sagt der Walder Kantonsrat. Er sehe noch zwei Möglichkeiten, die den Neubau verhindern könnten. Das sei erstens, dass der neue Stiftungsrat einen Rückzieher mache, oder zweitens, dass der Gestaltungsplan nicht festgesetzt werde, weil es Einsprachen gebe. Und wie lange braucht es die IG Sani als Kontrollorgan noch? «Mit dem Spatenstich für die neue Klinik werden wir die IG wohl begraben», meint Honegger.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

... vielleicht findet Sie i dä Märthalle
z'Wald, was Sie bruuchet zum Choche,
Wohne, Aalegge, Baschtle, Werkle,
Flicke, Dekoriere, Schläfe
und zum Läbe ...



MARKTHALLE WALD AG
im ehem. Bleichi-Websaal · 055 246 52 15



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



frisch-frohlich

NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch



**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit über 40 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefiholzstrasse 11
8637 Laupen ZH



SCHOOCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf

Susanne Kieser

Coaching | Komplementärtherapie | Supervision

eidg. dipl. Komplementärtherapeutin
Beckenboden, Erschöpfungs- und
Stresssymptome, chronische Schmerzen

Beckenbodengesundheit
Therapeutische Kleingruppe
für Frauen in Rüti und Wald,
Beginn Ende Oktober 2023

077 425 13 50
www.susannekieser.ch



Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

Herzlich Willkommen



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

*Kafi-Stubete 2023
im Tertianum Grünegg*

**26. Juli & 27. September
von 14.30 bis 16.00 Uhr**

Geniessen Sie einen entspannten Nachmittag
mit verschiedenen Kaffeespezialitäten und
Getränke mit Kuchen und musikalischer
Unterhaltung.

Wir freuen uns auf Sie!

Tertianum Grünegg
Haselstudstrasse 12 • 8636 Wald
Tel. 055 256 78 78
gruenegg@tertianum.ch
www.gruenegg.tertianum.ch

TERTIANUM



**Musik
&
Genuss**

Velofreundliches Wald

Seit 2009 ist Wald stolze Trägerin des Labels «Energistadt». Eine Verpflichtung für die Gemeinde, die Treibhausgasemissionen zu verringern und zum Klimaschutz beizutragen. Dazu gehört auch die Förderung des klimafreundlichen Verkehrs. Der Gemeinderat hat jetzt ein Velokonzept erarbeitet, das er der Bevölkerung zur Mitsprache vorlegt.

■ **Vorneweg: Ein Paradies** für Velofahrende wird Wald so schnell nicht werden. Die Situation ist zu komplex. Auf den Durchfahrtsachsen hat der Kanton das Sagen, im Dorfkern bremsen die engen Verhältnisse und wo bauliche Verbesserungen möglich wären, sind oft private Grundeigentümer betroffen. Selbst wenn es nur darum geht, ein neues Verkehrsschild aufzustellen, muss die Kantonspolizei ja sagen.

Und weil auf den Walder Strassen nicht nur Velos verkehren, sondern auch Autos, Fussgängerinnen, Rollstuhlfahrer oder Kinder mit Kickboards, sind deren ganz unterschiedlichen Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. «Wir dürfen niemanden vergessen», sagte Gemeinderat Rico Croci an der Infoveranstaltung zum Velokonzept im Schwertsaal.

Das Konzept soll den Behörden als Arbeitsinstrument dienen: zur Umsetzung von «Massnahmen für ein velofreundliches Wald mit markierten, sicheren und durchgängigen Velorouten», wie es auch eine Petition verlangt. Der Gemeinderat will aber nicht allein entscheiden, sondern möchte die Meinung der Bevölkerung hören (siehe Kasten).

Schwachstellen-Katalog

Ausgearbeitet wurde das Velokonzept vom Walder Bauamt zusammen mit dem Zürcher Planungsbüro Suter von Känel Wild. Dessen Vertreterin Anita Suter sagte, man wolle Verbindungen schaffen, die mit Alltagsvelos befahren werden können: also keine

Bikerouten, sondern sichere Schul- und Arbeitswege. Herausgekommen ist ein Katalog mit 29 Schwach- oder Gefahrenstellen, zu denen Sanierungsvorschläge gemacht werden. Zudem werden lokale Velorouten mit der entsprechenden Signalisation vorgeschlagen.

Die Bandbreite der Schwachstellen reicht von einem ungünstig platzierten Sperrpfosten an der Lindenhofstrasse, der für wenig Geld ersetzt werden kann, bis zur brandgefährlichen Eisenbahnunterführung an der Laupenstrasse. Dort sind mehrere Millionen Franken nötig, um eine echte Entschärfung zu erreichen. Dieser Brennpunkt zeigt beispielhaft, auf welche Probleme das Velokonzept stösst: Weil der Durchgang nicht verbreitert werden kann, müsste ein zweiter Durchstich für Fussgänger gebaut werden.

Viel zu reden gab am Infoabend der abrupte Seitenwechsel des Velowegs an der Tösstalstrasse bei der Elbahalle. Dorfauswärts Fahrende müssen nach der Fussgängerinsel unvermittelt von der rechten auf die linke Strassenseite wechseln, wo sie in Konflikt mit abwärtsfahrenden Velos und mit Fussgängern kommen. Abhilfe schaffen sollen eine Verlängerung der Verkehrsinsel und eventuell ein neuer Velostreifen abwärts.

Wenig Potential im Dorfkern

Keine bahnbrechenden Lösungen werden für die Ortsdurchfahrt auf der Tösstalstrasse angeboten.

wer · was · wann · wo

Mitwirkung erwünscht

Das vollständige Velokonzept kann im Gemeindehaus oder unter www.wald-zh.ch/velokonzept eingesehen werden. Der Gemeinderat möchte ausdrücklich die Meinung der Bevölkerung erfahren und bittet bis zu den Sommerferien um Stellungnahmen (schriftlich oder per Mail an bauamt@wald-zh.ch).

Zudem können Velofahrende auf der unabhängigen Seite www.bikeable.ch Fotos von gefährlichen Stellen hochladen und Lösungsvorschläge machen. «Diese Seite wird von uns regelmässig angeschaut», sagt Gemeinderat Rico Croci.

Die Verhältnisse für Velofahrende bei der reformierten Kirche sind kritisch, aber die Strasse lässt sich nicht einfach verbreitern und mit Velostreifen versehen. Als mögliche Massnahme sind hellgraue Seitenlinien auf der Strasse vorgesehen, von denen man sich mehr Aufmerksamkeit bei den Autofahrenden erhofft. «Fragliche Wirksamkeit» heisst es dazu im Velokonzept.

Auch an der Bahnhofstrasse lässt sich das Dilemma zwischen Wünschenswertem und Machbarem gut ablesen. Flanierende Passanten, Velofahrerinnen auf dem Arbeits- und Kinder auf dem Schulweg sehen sich in dieser Begegnungszone Autolenkern gegenüber, die oftmals überrascht scheinen, dass die Einbahnstrasse für Velos in beiden Richtungen befahrbar ist. Eine Sperrung für den Autoverkehr wäre politisch nicht durchsetzbar. Aber die Gemeinde will jetzt prüfen, ob sie ein Warnschild aufstellen kann, das auf entgegenkommende Velos aufmerksam macht.

Martin Stucki ▲▲▲



Schwachstelle Bahnunterführung: Teure Entschärfung. (Foto: Martin Stucki)



Schwachstelle Ortsdurchfahrt: Gefährliche Enge. (Foto: Salome Wildermuth)



Schwachstelle Tösstalstrasse: Abrupter Seitenwechsel. (Foto: Martin Stucki)

Leben im Flug

Ende April erreicht der Mauersegler als einer der letzten gebäudebrütenden Zugvögel Mitteleuropa. Aus seinem Winterquartier in Südafrika kommend, hat er bei der Ankunft immerhin fast 20 000 Kilometer «in den Flügeln».



Eine Mehlschwalbe bei der Fütterung ihrer Jungen. Sie gehört wie die Mauersegler zu den Gebäudebrütern. Ihr Nest baut sie aus Erdmaterial, Sand, Stroh und Grashalmen und klebt es mit ihrem leimartigen Speichel zu einer Halbkugel zusammen. (Foto: zVg Franz Walker)

■ **Mauersegler, Schwalben oder** Turmfalken sind Zugvögel, die ihre Nester an Gebäuden bauen. Im Winterhalbjahr ziehen sie der Nahrung nach in den Süden. In unseren Breitengraden gibt es dann kaum Insekten. Der Mauersegler kehrt im Frühling als Letzter nach Europa zurück. Ist sein angestammter Nistplatz schon besetzt, wirft er Konkurrenten auch mal hinaus oder baut sein Nest einfach über ein bereits bestehendes.

Standorttreue

Die sogenannten Gebäudebrüter suchen immer wieder denselben Brutplatz auf. Wird der unzugänglich, fällt es ihnen schwer, eine neue Behausung zu finden. Weil diese Nistplätze als Naturschutzobjekte gelten, aber beispielsweise durch Fassadensanierungen gefährdet sind, verpflichtet der Kanton Zürich nun die Gemeinden, ein Gebäudebrüterinventar zu führen (vgl. WAZ 05/23). Ziel ist es, die Bevölkerung für bedrohte Vogelarten zu sensibilisieren, damit Rücksicht auf Nistplätze genommen und ein Ersatz bei deren Verlust sichergestellt wird. Kritische Bauphasen müssen auf einen Zeitraum ausserhalb der Brutzeit verlegt werden. Nur in Ausnahmefällen und

auf ein schriftliches Gesuch hin kann davon abgesehen werden.

Die Tiere sind hauptsächlich durch schwindende Insektenbestände bedroht. Kulturland und intensive Landwirtschaft zerstören insektenreiche Lebensräume: Pestizide, häufiges Mähen und Silieren, also das Einlagern in Silos, haben fatale Konsequenzen für Insekten. Die Vögel wären aber genau während der Brutzeit besonders darauf angewiesen. Man mache sich bewusst: Die 20 Gramm leichte Rauchschalbe zum Beispiel verfüttert ihren Jungen während der dreiwöchigen Nestlingszeit ein Kilogramm Insekten!

Vögel zählen

Ab Ende Juni werden die Brutstandorte von den Altvögeln regelmässig zur Fütterung der Jungtiere angefliegen. Das vereinfacht die Beobachtung. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die Firma Versaplan aus Zürich mit dem Zählen der bedrohten Gebäudebrüterarten in Wald. Die Inventur umfasst Mauersegler, Mehl- und Rauchschalben, Turmfalken und Schleiereulen. Zudem werden Fledermäuse, die zwar keine Brüter sind, aber ihre Nester ebenfalls oft in Hausfassaden bauen, gezählt.

Für ein möglichst systematisches Vorgehen stützt man sich auf Hinweise aus der Bevölkerung und die bereits bestehenden Erhebungen von Birdlife Zürich und der Vogelwarte Sempach. «Bei bekannten Nistplätzen wird kontrolliert, ob Tiere ein- und ausfliegen. Anhand des Flugverhaltens der Vögel kann man unentdeckte Plätze ausmachen», erklärt Roland Risch von Versaplan. «Wir beobachten Verdachtsgebäude und wenn es Ein- und Ausflug gibt, wird das Gebäude als Brutplatz bestätigt.»

Physikalische Wunderwerke

Ausserhalb der Brutzeit halten sich Mauersegler nahezu permanent in der Luft auf. Sie schlafen, trinken und essen im Flug. Ab Mai brüten sie für einen Monat ihre Eier aus. Nachdem die Jungvögel geschlüpft sind, dauert es ungefähr 40 Tage, bis sie das Nest verlassen und ihr Leben in der Luft beginnt. Während die Schwalben noch damit beschäftigt sind, ihre Zweit- oder Drittbrut aufzuziehen, fliegen die jungen Mauersegler als Erste los in den Süden. Wenig später folgen die alten Tiere. Die Mehl- und Rauchschalben bleiben bis Ende September.

Dass Vögel überhaupt so weit fliegen können, ist ihrer einzigartigen Anatomie zu verdanken. Ihr Atmungsorgan und der gesamte Körperbau ist anders konzipiert als derjenige von Säugetieren. Unabhängig davon, ob sie ein- und ausatmen, bleibt die Sauerstoffzufuhr zur Lunge konstant. Der Stoffwechsel ist darauf ausgelegt, dass sie fast kein Wasser trinken müssen, wodurch sie Gewicht sparen. Ihre Knochen sind hohl. Mithilfe des Erdmagnetfelds, des Sonnenstands und der Sterne orientieren sich Zugvögel über die lange Flugdistanz. Das setzt voraus, dass sie einen Magnetsinn oder eine innere Uhr besitzen oder die Sternkonstellationen verinnerlicht haben.

Mauersegler spüren meteorologische Veränderungen im Voraus. Zieht eine Kaltfront über die Nordschweiz, verziehen sie sich ins Tessin an die Wärme. Die Jungen, die währenddessen in einen «Torpor» fallen, eine Art Hungerschlaf, lassen sie in ihren Nestern zurück. Bis zu zehn Tage können die Jungtiere so überleben. Für den Flug nach Europa warten die Vögel günstige Wetterlagen ab. Nähert sich unterwegs schlechtes Wetter, weichen sie um bis zu 200 Kilometer von der gewohnten Route ab.

Voll ins Schwarze!

Es gibt nichts, was dieser Mann nicht gewonnen hat. Jürg Ebnöther war nach seinem ersten Titel im Armbrustschiessen im Jahr 2008 nicht mehr zu bremsen. Jährlich folgten weitere Erfolge im Schiesssport und ein Ende ist nicht abzusehen.



Jeder Schütze trägt speziell robuste und starre Schiessbekleidung, um ruhig in seiner Position verharren zu können. (Foto: Janik Honegger)

■ **Jürg Ebnöther ist fünffacher** Schweizermeister mit dem Luftgewehr über zehn Meter, dreifacher mit der Armbrust über zehn Meter und zehnfacher über 30 Meter. Auch auf internationaler Ebene ist Ebnöther mit Erfolg gesegnet. Gleich dreimal wird er Europameister und einmal sicherte er sich mit seiner Armbrust sogar den Weltmeistertitel. Seine grössten Triumphe durfte Ebnöther jedoch in den Jahren 2010 und 2016 feiern. Damals wurde er zum eidgenössischen Schützenkönig mit dem Standardgewehr über 300 Meter und später mit der Armbrust über 30 Meter gekürt. Nach ersterem gab es einen riesigen Empfang auf dem Schwertplatz mit anschliessendem Programm im Schwertsaal. «Mit diesem Titel hatte eigentlich niemand gerechnet», sagt Ebnöther.

Früh übt sich

Schon sein Vater schoss mit Gewehr und Armbrust, so fand auch Ebnöther seinen Weg in diesen Sport. Mit zehn Jahren begann er, über 300 Meter mit dem Sturmgewehr zu schießen. Da ihm zu Beginn die Schüsse «verreisten», weil er nicht schön abzog, sagte ihm sein Vater, er solle es doch mit der Armbrust versuchen. Da würde er schon lernen, richtig abzuziehen. Das Sturmgewehr habe nämlich mit 1500 Gramm einen vergleichsweise schweren Abzug. Bei der Armbrust reichten schon

100 Gramm, um den Abzug zu ziehen und einen Pfeil abzuschliessen. Von nun an hiess es, regelmässig trainieren, bei höchster Konzentration.

Prioritäten setzen

Im Jahr 2008 durfte Ebnöther bei den Junioren an der Weltmeisterschaft (WM) in Sulgen (CH) mitmischen. «Die Schweizermeisterschaft (SM) schoss man seinerzeit noch so nebenbei», erklärt Ebnöther. Er und zwei andere waren für den Titel des Schweizermeisters im Rennen und er konnte den Wettkampf damals zum ersten Mal für sich entscheiden. Priorität hatte aber eigentlich die WM. Ein Jahr später schaffte er mit 18 Jahren den nahtlosen Übergang von den Junioren zur Elite. Seine Spezialität: kniend schießen. Das war etwas Spezielles, da zuvor noch keiner des Armbrustschützenvereins Ried-Gibswil an einer WM oder SM so gut geschossen hatte. «Ich wollte zuerst gar nicht zur Siegerehrung und ans Fest, da ich so erschöpft war», erzählt Ebnöther schmunzelnd.

Mittlerweile ist Jürg Ebnöther für sein Können bekannt und man setzt gewisse Erwartungen in ihn. Jedoch lässt er sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen. Er macht sich höchstens selber Druck: Wenn er schon an einem Schiessen teilnimmt, dann auch, um zu gewinnen.



Bereits früh (2007) steht Jürg Ebnöther ganz zuoberst auf dem Podest. (Foto: zVg)

Training und Nachwuchs

Der erfolgreiche Schütze trainierte in seinen dominantesten Jahren sehr viel und regelmässig. Fast fünf Mal in der Woche stand er im Schiessstand und nahm an den Wochenenden an Wettkämpfen teil. So erlangte er dank sehr hohen Schusszahlen seine Sicherheit. Andere Schützinnen und Schützen absolvieren ein zusätzliches Mentaltraining, damit sie einen kühlen Kopf bewahren können, wenn es ernst wird. «Das viele Training, in das man investieren muss, um erfolgreich zu werden, könnte für Neulinge abschreckend wirken», befürchtet Ebnöther. Wie andere Randsportarten haben auch Schützenvereine Probleme, Nachwuchsschützen zu finden. «Man muss jemanden kennen, der diesen Sport bereits ausübt und einen zum Schiessstand mitnimmt», sagt der mehrfache Medaillengewinner, ansonsten fände selten ein Neuling seinen Weg dahin. Wer sich aber für den Sport interessiert, findet mit Ebnöther beim ASV Ried-Gibswil einen überaus fähigen und renommierten Trainer.

Janik Honegger ▲▲▲



Walder Schweizermeister

Im Rahmen der diesjährigen Serie stellt die WAZ ehemalige und amtierende Walder Schweizermeisterinnen und Schweizermeister vor. Bisher erschienen:

Mit Taktik an die Spitze (WAZ 1/23)

Eins mit dem Terrain (WAZ 2/23)

Freunde an der Bewegung (WAZ 3/23)

Im Wasser pudelwohl (WAZ 4/23)

Benzin im Blut (WAZ 5/23)

SOMMERRÄTSEL 2023 – WALDER GEWERBE

Wer mit offenen Augen durchs Dorf geht und die Inserate in der WAZ beachtet, begegnet Namen und Logos des Walder Gewerbes. Diese anhand der abgebildeten Fragmente von Buchstaben und Firmenzeichen herauszufinden, ist das Ziel dieses Sommerrätsels. Das WAZ-Team wünscht Ihnen viel Vergnügen beim Schauen und Rätseln.

Es winken folgende attraktive Preise:

1. Preis Gutschein für ein Wine & Dine für zwei Personen in der Reiferei im Wert von 240 Franken von Thomas Forrer, Wald
2. Preis Gutschein für ein Nachtessen in der Beiz 1640 im Wert von 100 Franken von Lisa und Chris Leiser, Wald
3. Preis Gutschein für «blueme und meh» im Wert von 50 Franken von Monika Bucher, Laupen

Die WAZ bedankt sich herzlich für die gespendeten Preise.

Die waagrecht eingefügten Firmennamen – Nummer 1 bis 19 – ergeben das senkrechte Lösungswort. Umlaute sind mit ae, oe, ue zu schreiben. Firmennamen, die aus zwei Wörtern bestehen, sind ohne Wortabstand einzutragen: zum Beispiel der Firmennamen Haberer Bedachungen = HABERERBEDACHUNGEN

Schicken Sie das Lösungswort mit Name, vollständiger Adresse und Telefonnummer an: Gemeinde Wald «WAZ», Postfach, 8636 Wald, oder per E-Mail an: waz@wald-zh.ch

Einsendeschluss: Freitag, 4. August 2023

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden unter den richtigen Antworten ausgelost, persönlich benachrichtigt und in der September-Ausgabe der WAZ publiziert. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Werner Brunner, Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Mit diesem Beitrag verabschiedet sich Sylvia van Moorsel nach 10 Jahren engagierter Schreibtätigkeit für die WAZ. Das Redaktionsteam dankt ihr für ihre langjährige, wertvolle Mitarbeit.





6



8



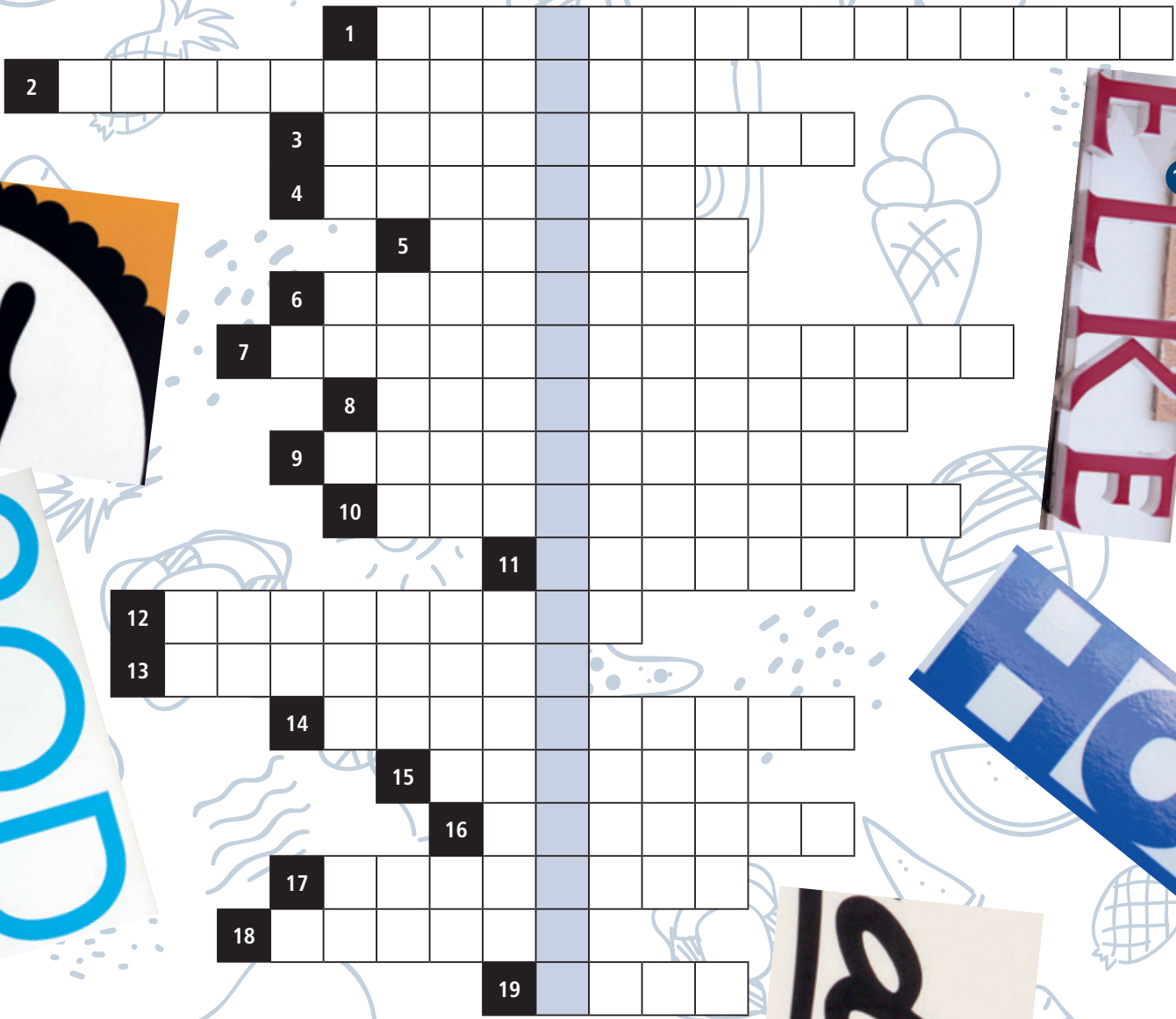
16



4



18



15



5



13



14



12



Wädi's Gartenbau natürlü
 Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

CHILL MAL WIEDER



BOLLIGERstoren Rappi-Jona | 055 210 38 01



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE
 055 / 246 26 50
 kontakt@heusser-haustechnik.ch
 www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR
 KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



SCHUMACHER
 Sanitäre Anlagen
 Wasserversorgungen

Schumacher AG
 Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
 www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



RAIFFEISEN

YoungMemberPlus
 Das richtige Bankpaket für junge Berufseinsteiger. Sichere dir jetzt die Vorteile.
raiffeisen.ch/youngmemberplus

50% Rabatt auf das Halbtax und Ermässigungen für Festivals

Raiffeisenbank am Ricken
 Rössligass 3, 8733 Eschenbach
 T 055 286 24 00, am-ricken@raiffeisen.ch
raiffeisen.ch/am-ricken



MODE OUTLET

Bekleidung für sie und ihn.
 Reduzierte Mode aus aktueller Saison & Vorsaison.

Bahnhofstrasse 30, Wald
 055 246 67 80
www.schnyder.shop/outlet

Mi. & Do. 13.30 – 18.00 Uhr
 Freitag 9.00 – 18.00 Uhr
 Samstag 9.00 – 16.00 Uhr



In Immobilien zuhause, in Wald daheim.

Als erfahrener Immobilienberater im Zürcher Oberland schlägt mein Herz bei Immobilien in Wald am höchsten.

Möchten Sie eine Liegenschaft verkaufen oder bewerten lassen? Dann zögern Sie nicht, mich völlig unverbindlich zu kontaktieren.



055 212 61 63

HP Brunner Immobilien In der Bleiche 8636 Wald
info@hpb-immobilien.ch www.hpb-immobilien.ch

ÜBERLEGEN SIE GERADE, WIE SIE SICH FIT UND GESUND HALTEN KÖNNEN?

- Ihr Herz- und Kreislaufsystem stärken?
- Ihre Gedächtnisleistung verbessern?
- Ihre Glückshormone anregen?
- Ihren Stress verringern?

Kurzum: möchten Sie Ihrem Körper, Geist und Gemüt ein Geschenk machen?


Dann nichts wie los: **«AUF ZUM SINGEN»!**

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in unserem «Wellnessclub» zu singen! Jeweils Mittwoch 19 h in der Windegg, ab dem 30. August 2023

Weihnachtskonzert mit Saint-Saëns, Mendelssohn und Elgar zum Jubiläum 150 Jahre reformierter Kirchenchor Wald

wald zh reformierter kirchenchor


Auskunft:
 Peter Girschweiler, Chorleiter
p.girschweiler@bluewin.ch
 079 521 41 06



Wald ZH

Sommerferien
 17. Juli – 18. August
 Mittwoch und Samstag geöffnet

E-Medien rund um die Uhr
dibiost.ch und filmfreund.ch



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
 Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
 Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald



«Madame Frigo» ist hungrig



Fleissige freiwillige Hände sind gefunden, das Projekt «Madame Frigo» ist erfolgreich gestartet. Seit Mitte Juni stehen in Wald zwei öffentliche Kühlschränke – ein «Frigo» auf der Westseite des Bibliothekgebäudes im Dorfczentrum, einer an der Goldingerstrasse beim Feuerwehrmuseum in Laupen.

Food Waste ist ein Problem, das uns alle betrifft und für das wir alle Verantwortung tragen. Die fast 800 000 Tonnen noch geniessbarer Lebensmittel, die in Schweizer Haushalten jährlich weggeworfen werden, sind eine direkte Folge unseres Ernährungssystems und -verhaltens. Mit dem simplen Konzept der öffentlichen Kühlschränke setzt «Madame Frigo» dieser Verschwendung etwas entgegen. Egal, ob jung oder alt, alleinlebend oder als Familie, Student oder Studentin oder im Berufsleben stehend: Jede und jeder kann Teil von «Madame Frigo» werden und mit Hilfe des Kühlschränkenetzwerkes Lebensmittel tauschen. So sollen möglichst viele Produkte eine neue Verwen-

dung finden und vor einer voreiligen Entsorgung gerettet werden.

Jetzt geht es darum, die öffentlichen Kühlschränke mit farbigem Gemüse, süssen Früchten und knusprigem Brot zu füllen. Erlaubt sind folgende Produkte: Gemüse, Früchte, nicht-alkoholische Getränke, verschlossene Produkte, die höchstens das Mindesthaltbarkeitsdatum, nicht aber das Verbrauchsdatum erreicht haben. «Madame Frigo» freut sich auch über selbstgezogenes Gemüse.



Die beiden öffentlichen Kühlschränke im Dorfczentrum und in Laupen sind in Betrieb. (Fotos: zVg)



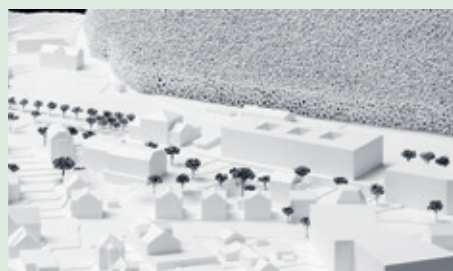
Die agKultur lebt

In der ersten WAZ-Ausgabe 2023 wurde der Frage nachgegangen, wie es mit der agKultur weitergeht. Inzwischen haben sich zwei motivierte Frauen zu einem Engagement entschieden, so dass das Team nun wieder fünf Personen zählt. Die Planung von Anlässen im Jahr 2024 ist aktuell in Gang. Demzufolge kann die Frage beantwortet werden: Es geht weiter mit der agKultur. Der zweite Jubiläumsanlass vom 30. September 2023

– das Feuerspektakel im Sagenraintobel – ist für die ganze Bevölkerung kostenlos. Die agKultur freut sich auf zahlreiches Erscheinen.



Gestaltungsplanung «Bahnhof Wald»



Der Gestaltungsplan «Bahnhof Wald» ist bereit für die Festsetzung.

Das Bahnhofsareal und seine unmittelbare Umgebung stellen aufgrund der guten Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ein erstrangiges Entwicklungsgebiet der Gemeinde dar. Das Resultat eines aufwändigen und langwierigen Planungsprozesses ist ein Gestaltungsplan, den die Grundeigentümerin SBB sowie der Gemeinderat der Bevölkerung anfangs Jahr vorgestellt haben. Parallel dazu lag die Planung zur Mitwirkung öffentlich auf. Nun wird die Sache nach den Sommerferien konkret: An der Gemeindeversammlung vom 19. September 2023 wird der Gestaltungsplan zur Abstimmung gelangen.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Mit Freude und mit Sicherheit durch die digitale Welt

PRO
SENECTUTE
Kanton Zürich



Wald ZH

Computer? Hilfe! Das muss nicht sein. Ab Herbst organisieren die Fachstelle Alter der Gemeinde und die Ortsvertretung von Pro Senectute Kanton Zürich zusammen mit der Bibliothek eine «Computeria». Dafür suchen wir noch IT-affine, geduldige, freiwillige Supporterinnen und Supporter, die einmal pro Monat, jeden ersten Donnerstag-nachmittag, während zwei Stunden Seniorinnen und Senioren unterstützen. Fragen und Informationen: Elsbeth Vontobel, Leiterin Ortsvertretung, Telefon 079 826 85 13.

Fachstelle Alter
Christine Gasser, Altersbeauftragte



Bundesfeier
1. August 23

BRUNCH AUF DEM SCHWERTPLATZ
Bei schlechtem Wetter im Schwertsaal

ab 9.30 Uhr Reichhaltiges Brunchbuffet à discrétion, Turnverein Wald
Erwachsene: CHF 22
Bis 18-Jährige: CHF 1 pro Altersjahr

11.00 Uhr Beginn Festakt, Glockengeläute ref. & kath. Kirche

11.10 Uhr Begrüssung, Olga Manfredi, Co-Präsidentin SP Wald

11.15 Uhr Festansprache, Amine Diare Conde, Gründer «Essen für Alle», Prix-Courage-Kandidat

Musikalische Umrahmung:
Harmoniemusik

Auf eine rege Beteiligung freuen sich:
Turnverein Wald SP Wald
Harmoniemusik Wald Gemeinderat Wald

Wald ZH

Neue Frauen, alte Probleme

Das Motto des diesjährigen Feministischen Streiks vom 14. Juni lautete «Lohn, Zeit, Respekt». Die Forderungen für eine finanzielle und gesellschaftliche Aufwertung der Arbeit von Frauen stellten die Streikenden auch an die Gemeinde Wald. Die Rolle der arbeitenden Frau hat sich gemeinsam mit unserem Dorf, der einstigen Textilhochburg des Zürcher Oberlandes, verändert. Ein Blick in die Vergangenheit.

■ **Geschlechtsspezifische Bedingungen** auf dem Arbeitsmarkt entstanden, als dieser sich im 19. Jahrhundert in Männer- und Frauenbranchen aufzuteilen begann. Im Zürcher Oberland vollzog sich dieser Prozess zwar langsamer, doch er folgte der Entwicklung der übrigen Schweiz: Männerbranchen wie die Maschinenindustrie ermöglichten eine Berufslehre und einen Aufstieg. In der im Zürcher Oberland führenden Textilbranche arbeiteten jedoch hauptsächlich Frauen. Während diese kaum Aufstiegschancen hatten, konnten Männer beispielsweise Werkmeister werden. Somit standen die Frauen in der Textilindustrie hierarchisch unter den Männern.

Problem der Entlöhnung

Während der Kanton Zürich den von Männern gestellten Forderungen nachkam, fanden Frauen lange kein Gehör. Insbesondere Arbeiterinnen erlebten zur gleichen Zeit erneut eine Abwertung. Erst 1869 konnte der Grütliverein Wald die Fabrikbesitzer nach jahrelangem Kampf vom Zwölfstundentag überzeugen. Zuvor war dieser auf dreizehn Stunden festgelegt gewesen, wobei die Frauen samstags nach Fabrikschluss zusätzlich ohne Entlöhnung noch die Räumlichkeiten putzen mussten. Es dauerte nochmals fast zehn Jahre, bis die Frauenarbeit in der Nacht und am Sonntag verboten wurde und schwangere Frauen nun acht Wochen vor und nach der Geburt in der Fabrik fehlen

durften – ohne Entlöhnung. Diese Kürzung der Arbeitszeit wurde von vielen Seiten kritisiert, denn die Erwerbstätigkeit aller Familienmitglieder war notwendig, um das Einkommen zu sichern. Ohne die Möglichkeit, im Beruf aufzusteigen und mehr Geld zu verdienen, waren die Frauen also in einem Teufelskreis gefangen.

Sich wehrende Frauen

Nebst Frauenbewegungen wie dem Grütliverein Wald gab es in den letzten 200 Jahren viele Frauen, die sich gegen die patriarchalen Strukturen in der Textilindustrie wehrten. So entstanden im 20. Jahrhundert auch im Zürcher Oberland Berufsbildungsschulen, die typisch weibliche Tätigkeitsbereiche abdeckten (Pflegerinnen- und Krankenschwesternschule). Da Textilfabrikanten hauptsächlich Frauen und Mädchen als Arbeitskräfte brauchten, schufen sie Infrastrukturen wie die Kosthäuser, die noch heute zum Dorfbild gehören. Problematisch war jedoch die fehlende Wertschätzung, von der ein Brief der Feinweberin Barbara aus dem 19. Jahrhundert zeugt, die sich deswegen gegen die Arbeit in einer Walder Textilfabrik entschied.

Sichtbarkeit verbessern

Der Feministische Streik in Wald sollte Sicht- und Hörbarkeit der Anliegen in ländlicheren Gebieten verbessern. So trafen sich am 14. Juni Streikende in der Windegg und besammelten sich nach ei-



Die Forderungen des Feministischen Streiks vom 14. Juni wurden in Ansätzen schon von den Arbeiterinnen in den Textilfabriken im 19. Jahrhundert gestellt. (Foto: zVg)

nem Marsch auf dem Schwertplatz, um ihre an die Bedürfnisse in Wald angepassten Forderungen zu verkünden. Nach dem Streik erzählt die Mitorganisatorin Susanne Kieser Jäggi: «Es ist interessant, dass viele lieber nach Zürich in die «unsichtbare Masse» gehen.» Es sei für einige offensichtlich eine grössere Überwindung, sich im Dorf zu positionieren und sichtbar zu werden.

Wie dieser kurze Einblick in die Vergangenheit zeigt, waren die Forderungen des Feministischen Streiks 2023 in ersten Ansätzen bereits vor 200 Jahren vorhanden. Es handelt sich um wiederkehrende strukturelle Probleme, die nun von einer neuen Generation diskutiert werden.

www.frauenstreik-wald.ch

Lara Zürrer ▲▲▲

Leseempfehlung zur Rolle der Frau zwischen 1820–1940: *Brave Frauen, aufmüppige Weiber* (Elisabeth Joris / Heidi Witzig)

BLEICHE

Sauna

Kosmetik



Wellness

BAD

Massagen



Fitness

FIT

www.bleiche.ch

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

Weitere Infos:
www.waz-zh.ch – Inserate

Ein Jahr in der Burg

Zoe Riggenschbach Albarrán's Wunsch ist es, Journalistin zu werden. Für die WAZ schreibt die 13-Jährige in unregelmässigen Abständen aus ihrem Leben im Schulhaus Burg.



Lernen, Lernen, Lernen für den Traumberuf Journalistin – Zoe Riggenschbach Albarrán in ihrem Klassenzimmer im Schulhaus Burg. (Foto: zVg)

■ Nur noch ein paar Wochen fehlen und mein erstes Schuljahr in der Burg ist vorbei. Das bedeutet nicht nur Spass und Freude, sondern auch wieder Lernen und Tests schreiben. Zu denken gibt mir sowohl der immer anspruchsvoller werdende Lernstoff als auch die Frage, ob es für mich mit einer Lehre oder schulisch weitergeht. Ich habe mich entschieden, wenn alles gut geht, nach der 2. Sek das Gymnasium zu besuchen.

Schulische Sportaktivitäten

Sportlich haben wir in der Klasse auch einige Aktivitäten machen dürfen. Einerseits waren wir im Skilager. Es war wirklich toll, am Morgen die Pisten und den Sonnenschein zu geniessen. Leider wurde ich aber krank und musste mich bereits nach wenigen Tagen von unserer Unterkunft im schönen Hoch-Ybrig verabschieden. Ein weiterer Sportevent war der Spielmorgen in der Schule. Unihockey, einst

eine grosse Leidenschaft von mir, stand dabei auf dem Programm. Der Spielmorgen war ein grosser Erfolg für unsere Klasse und wir gewannen den Wanderpokal.

Neues bei den SRF-Kids

Neben den sportlichen Aktivitäten an der Schule konnte ich kürzlich ein weiteres Video mit SRF-Kids drehen, was auch im Fernsehen zu sehen sein wird. Eine Premiere für mich. Ich hatte die Möglichkeit, am Flughafen Zürich meinen Koffer vom Check-in bis zum Verfrachten in das Flugzeug filmisch zu begleiten, um Kindern meines Alters auf einfache Art zu erklären, was während einer Flugreise mit dem Gepäck passiert. Der Drehtag dauerte von Mittag bis in die frühen Abendstunden und war für mich eine tolle Gelegenheit, um mehr Medienerfahrung zu sammeln.

Kochen, Zeichnen und Sezieren

Doch die Schule steht an erster Stelle. So arbeite ich an einer Art «Buch» für ein Klassenprojekt, eine Fortsetzungsgeschichte unserer Klassenlektüre «Train Kids». Im Original geht es um fünf Jugendliche, die über die Grenze Mexikos reisen wollen, um ihre Liebsten in Amerika wiederzusehen. Jedoch ist das nicht so einfach und es lauern viele Gefahren auf die Schüler. Gar nicht so einfach, kreativ zu sein und die passenden Worte für eine coole Geschichte zu finden.

Spannend wurde es auch im Natur- und Technikunterricht beim Betrachten verschiedener Tierorgane. Highlight war das Sezieren eines Kuhauges, um dessen Glaskörper anzuschauen. Man kann Sehnen, Nerven und Knochen viel besser erkennen und verstehen.

Auch Kochen ist Bestandteil des Stundenplans der 1. Sek. Beim Zubereiten einheimischer Gerichte wie Fotzelschnitten und Raclette fühle ich mich schon viel sicherer.

«Urban Sketching» lernten wir im Rahmen des Zeichenunterrichts kennen. Dabei bringt man Motive nicht auf Basis einer Vorlage oder eines Fotos aufs Papier, sondern zeichnet direkt am Ort des Geschehens, in unserem Fall mitten im Dorf. Schwierig, aber es machte uns sehr viel Spass.

Klassenlager im Tessin

Die Fahrt ins Klassenlager bildet den Abschluss des ersten Schuljahres in der Burg. Es geht nach Magliaso ins schöne Tessin. Viele Mitschüler konnten während der Corona-Pandemie in der Primarstufe kein längeres Klassenlager erleben. Von daher sind wir schon sehr gespannt und voller Vorfreude und hoffen auf schöne Erlebnisse.

Dankbar

«Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.» Das Zitat von George Orwell betrifft auch mich. Es kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen – und doch bin ich jetzt schon ein Jahr an der Burg. Ich habe neue Freunde gefunden, vieles gelernt, Schönes erleben dürfen. Ich bin besonders meinen Eltern und Freunden dankbar für die Unterstützung und unseren Lehrern für die Geduld und Mühe, uns gut an die für uns neue Situation an der Sekundarstufe gewöhnen zu können.

Zoe Riggenschbach Albarrán

Dies und Das

Ein neuer Platz für Wald



Die drei vom Löwenplatz: Kunstschmied Leonardo Benazzi, Unternehmer Schibo Minnig, Gemeinderat Bäre Hess. (Fotos: Martin Stucki)

Seit 1640 hat der Gasthof «Löwen» im Unterpunt das Tavernenrecht (deshalb auch der Name des jetzigen Restaurants), seit diesem Frühjahr hat er nun endlich auch seinen eigenen Platz. Ende Mai wurde der neue «Löwenplatz» mit einem Festbankett feierlich eröffnet. Umrahmt wurde der Anlass von der Harmoniemusik Wald.

«Bäres» Initiative

Dass unser Dorf – nach Luzern und Zürich – jetzt auch einen Löwenplatz hat, geht auf die Initiative



Wächter über den neuen Platz: Löwenstatue auf dem Brunnen.

von Gemeinderat Albert (Bäre) Hess zurück: Wenn schon ein ganzes Strassenstück wegen neuer Leitungen aufgerissen werden müsse, könne man doch auch gleich etwas Schönes daraus machen, sagte sich der Walder Infrastrukturchef. Er fand beim «Löwen»-Besitzer und Metzgerei-Unternehmer Karl (Schibo) Minnig, der selbst an der Metzgasse aufgewachsen ist, ein offenes Ohr. An der Platz-Einweihung pries Minnig dieses «Zusammenwirken zwischen öffentlichem und privatem Grundeigentum» als beispielhaft.

Goldener Platzwächter ...

Das Ergebnis lässt sich sehen. Aus dem unscheinbaren Strassenstück am Schmittenbach ist ein gepflasterter und begrünter Platz mit Sitzbank geworden, der laut seinen Initianten zum Verweilen und Begegnen einladen soll. Im Mittelpunkt steht der Dorfbrunnen von 1888, der aus seinem Schattendasein geholt, das heisst um ein paar Meter versetzt und mit dem namensgebenden Prunkstück des Platzes, einer goldenen Löwenstatue mit Platzschild, versehen wurde.

... zunächst aus Gips

Schöpfer der Statue ist der Grüninger Kunstschmied Leonardo Benazzi, der sein Handwerk als Stift in der Walder Schmiede gelernt hat. Weil sich der Guss des Löwen als unerwartet kompliziert herausstellte, wurde für die Einweihungsfeier zunächst ein provisorisches, bemaltes Gipsmodell des neuen Platzwächters montiert.

Martin Stucki ▲▲▲

In eigener Sache

Wechsel Redaktionsleitung

Der bisherige Redaktionsleiter der Walder Zeitschrift, Matthias Hendel, muss aus beruflichen Gründen kürzertreten und übergibt die Redaktionsleitung in neue Hände. Ab Juli wird eine Co-Leitung für die Geschicke der WAZ verantwortlich zeichnen, und zwar die in Wald aufgewachsene Informatikerin Salome Wildermuth und der erfahrene Fernsehjournalist Martin Stucki.



Windradkritik vermisst

Ich dachte immer, die WAZ sei dem unabhängigen Journalismus verpflichtet. Der Artikel in WAZ 5/23 über die Windradanlagen zeichnet sich jedoch durch eine fast durchwegs Pro-Windrad-Berichterstattung aus. Die kritischen Stimmen wurden in ein paar mickrigen Sätzen abgebildet. Ausgewogener Journalismus geht anders! Ich wünsche mir, dass die WAZ in einer der nächsten Ausgaben noch einen kritischen Beitrag über Windräder bringt, um wieder ein Gleichgewicht herzustellen, und zum Beispiel Mitglieder von «Freie Landschaft Zürich», worunter es auch Leute aus Wald hat, dazu befragen würde.

Daniela Schwegler



Wald roden für Windkraftanlagen

Umwelt- und Landschaftszerstörung durch Windanlagen muss in Wald mit allen Mitteln verhindert werden. Die positive Berichterstattung in der WAZ, insbesondere im Editorial, erschüttert mich. Ein Windrad benötigt ein Betonfundament mit 700 Tonnen Stahl. Nicht erwähnt wird auch der zu erwartende Lärmpegel, das beständige, pulsierende Surren und der Verlust von Vögeln durch die Rotoren. Der Schattenwurf einer Windanlage beträgt mehr als 1000 Meter. Die rund 15 Tonnen schweren Rotoren sind Sondermüll. Die Lebenszeit der Anlagen beträgt maximal 25 Jahre. Für den Zugang braucht es sechs Meter breite asphaltierte Strassen. Mit diesem Irrsinn soll der Anteil von Windstrom in der Schweiz von jetzt 0,3 auf 7 Prozent bis 2050 erhöht werden. Das heisst viel Zerstörung für wenig Nutzen. Wir müssen uns alle gegen einen solchen Blödsinn wehren.

Beat Stricker



Mutiges Editorial

Vielen Dank für das mutige Editorial zu Gunsten der Windenergie. Bei einer Ablehnung könnten die Gegner solcher Windanlagen mit Rollkragenpullis aus dem Fenster ihrer ungeheizten Stube die geschützte Landschaft bewundern.

Yvan «Lozzi» Pestalozzi

Grüezi André Lee



André Lee (58): «Meine Wurzeln liegen in der Schweiz. Müsste ich auswandern, kämen nur Vancouver als Stadt und Neuseeland als Land in Frage.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«In Zürich haben meine Frau** und ich einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis. Kein Wunder, sind wir auch viel dort. In unsere Loftwohnung zu kommen, ist aber immer wieder schön. Seit 2009 wohnen wir auf dem Gelände der stillgelegten Feinweberei Elmer. Wir haben Holzwände eingezogen. Ein offener Raum mit unseren beiden Töchtern (14 und 16), das wäre nicht gegangen. Jeder braucht Rückzugsmöglichkeiten. Auch wenn ich hier nicht übermässig integriert bin, ich liebe das Leben in Wald. Man kann Grüezi sagen und Leute kennenlernen. Man kann schwätzen, muss aber nicht. Tendenziell wird jeder akzeptiert, wie er ist.

«Man kann schwätzen, muss aber nicht.»

Mit dem ÖV fahre ich bis nach Glattbrugg, dann sind es nur noch drei Minuten bis zum Büro. Das gibt Spielraum: Ich lese Texte oder tausche mich gegebenenfalls mit meiner Frau aus, die im Marketing bei der Migros in Zürich arbeitet. 2003 sind wir uns begegnet. Wir haben ziemlich schnell geheiratet. Zuvor lebten wir in einem für uns bald einmal zu kleinen Zuhause mit Seeblick in Meilen. Gereist sind wir beide viel und waren uns einig geworden, eine Familie zu gründen. Unsere Arbeitspensen – bei mir sind es neunzig, früher sogar achtzig, bei

meiner Frau sechzig Prozent – samt der Unterstützung durch meine Schwiegermutter lassen uns die häuslichen Bedürfnisse hier in Wald gut managen.

«Gereist sind wir beide viel und waren uns einig geworden, eine Familie zu gründen.»

Aufgewachsen bin ich in Rümlang im Zürcher Unterland, gewohnt habe ich in Orten wie Wädenswil und Zürich. Momentan und voraussichtlich bis zu meiner Pension arbeite ich als Baupolizist im Strasseninspektorat für die Baudirektion des Kantons Zürich. Beurteilungen, Bewilligungen und Besprechungen, etwa mit Architekten und Bauherren, machen meinen Arbeitsalltag aus. Was Bauvorhaben und Bauverfahren in Bezug auf Verkehrserschliessung und -sicherheit angeht, bin ich Ansprechpartner für 56 Gemeinden in der Region Zürich Nord. Sämtliche Grundstücke, die an Staatsstrassen anstossen, werden da ins Visier genommen.

Ich schätze die Autonomie, die ich mir beruflich inzwischen leisten kann. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit tollen Leuten, die mir über Jahrzehnte hinweg zu Freunden geworden sind, ist bereichernd. Ich blicke auf Herausforderungen als Bauzeichner zurück, auf Projekte wie die Zürcher

Westumfahrung oder die Sanierung Limmattalerkreuz und auf meine Tätigkeit als Farbgestalter in einer Designabteilung.

«In einem Musical über die Andrews Sisters bekleidete ich die Rolle des Conférenciers.»

Seit meiner Schulzeit verfolgt mich eine grosse persönliche Leidenschaft: Theaterspielen. Als ich vor nicht allzu langer Zeit auf der Bühne des BernhardTheaters stand, ging für mich ein Bubentraum in Erfüllung. Bei der Dachbühne Oberglatt, der Garagen-Bühne und dem Volkstheater in Wädenswil oder im Zürcher Estrich-Theater habe ich eine Heimat gefunden. 1994 hatte ich mich das erste Mal einem Amateurensemble angeschlossen. In einem Musical über die Andrews Sisters bekleidete ich die Rolle des Conférenciers, Gesang und Steppen inbegriffen. Über die Jahre hinweg habe ich viele Erfahrungen gemacht: Stücke selbst schreiben, gemeinsam inszenieren, Bühnenbild, Maske, Billettverkauf. Die eigene Regiearbeit des Comedy-Thrillers «Moorgang» war ein Highlight für mich. Oder kürzlich erst die Rolle des Bibers in Gabriel Vettlers Theaterstück «Der Park».

«Meine Töchter kommen sogar im Theaterbistro aushelfen.»

Das Theater erfüllt mich, das Spiel zieht mich in seinen Bann. Rollenbiografien schreiben, Figuren verkörpern oder das Phänomen, dass Texte so wahnsinnig mehrdeutig sein können. Das Schöne: Meine Familie hat volles Verständnis, wenn ich zwangsläufig viel weg bin. Meine Töchter kommen sogar im Theaterbistro aushelfen. Sie geben mir Feedbacks zum Spiel. Die Grosse macht im Gastrozweig des Opernhauses Zürich eine Ausbildung zur Restaurantfachfrau. In diesem Jahr habe ich kein weiteres Projekt mehr, aber bereits eine Anfrage für August nächsten Jahres. Ich kenne auch stille Minuten, etwa wenn ich mich an meine Vision erinnere, die von einer frühen Weltreise herrührt: ... von der eigenen Autobahn abfahren, freier werden, das Leben gelassener angehen.»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

Wald z'Wald

Solarkino



Die Grüne Partei Wald wird 30 Jahre alt und organisiert aus diesem Grund wieder ein solarbetriebenes Open-Air-Kino an der Bahnhofstrasse. Dieses kleine, etwas spezielle Kino zeigt mit einfacher Technik, dass auch solarbetriebene Film-aufführungen heutzutage durchaus realistisch sind. Tagsüber werden die Batterien mit Solarstrom für die Abendveranstaltung geladen. Ab 20.30 Uhr wird die Bahnhofstrasse für den Autoverkehr gesperrt und die Leinwand sowie der Projektor aufgebaut. Bei genügender Dunkelheit läuft dann der Film. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können ihre eigene Sitzgelegenheit mitbringen und Getränke an der kleinen, aufgestellten Bar geniessen.

Donnerstag, 10. August, ab 20.30 Uhr

Freitag, 11. August, ab 20.30 Uhr

Bahnhofstrasse

Grüne Partei Wald, Markus Gwerder

Donnerstagsfilm: «Wie gelingt die Verkehrswende? Metropolen in Bewegung»

Freitagfilm: «Master Cheng»

Greifvögel mit Falkner Eric Widmer



Greifvogelexperte und Falkner Eric Widmer aus Neuhaus SG wird seine Begleiterinnen und Begleiter in die Welt der Greifvögel mitnehmen und ihnen das Leben der verschiedenen Arten näherbringen. Zu ihnen gehören beispielsweise Habichte, Adler, Geier und Falken. Greifvögel sind Spitzenprädatoren und erjagen ihre Beute. Sie zeichnen sich durch ihr ausgezeichnetes Sehvermögen aus, welches es ihnen ermöglicht, ihre Beute aus der Entfernung zu entdecken und diese mit ihren scharfen Krallen und hakenförmigen Schnäbeln – in einigen Fällen sogar im Flug – zu fangen. Sie sind für das Gleichgewicht ihrer natürlichen Umgebung von grosser Bedeutung, da sie alte, kranke sowie schwache Tiere erjagen und dadurch die Bestände unter Kontrolle halten.

Samstag, 26. August, 10 bis 12 Uhr

Schulhaus Binzholz

Gemeinde Wald, Jürg Widmer, juerg.widmer@wald-zh.ch

Eintritt: frei

Anmeldung bis 7. August, Verschiebedatum bei schlechtem Wetter:

9. September

200 Jahre man(n) singt! Gesichter, Geschichten und mehr



Singen macht Freude, schön singen glücklich. Es ist aussergewöhnlich, dass ein Männerchor eine Ausstellung über sein 200-jähriges Bestehen macht und damit einen Einblick in die 200 Jahre seines Vereinslebens gibt. Die Besucher und Besucherinnen erfahren, welche Bedeutung das Singen für die Menschen, speziell für Männer, in der Vergangenheit hatte und in der Gegenwart hat. Der Besuch der Ausstellung ist auch eine Begegnung mit vielen bekannten Menschen, die das Dorfleben von Wald massgebend mitgestaltet und geprägt haben. Es gibt vieles zu sehen und zu hören und bei einem Wettbewerb können die Besucher mitmachen und gewinnen.

Freitag, 25. August, 18 Uhr Vernissage

Sonntag, 1. Oktober, 18 Uhr Finissage

Samstags jeweils 11 bis 15 Uhr

Sonntags jeweils 10 bis 12 Uhr

Heimatmuseum

René Schläpfer, www.heimatmuseum-wald.ch, 079 238 08 48

Für einen guten Start ins Leben



In der frühen Kindheit wird die Basis für das Leben und den Bildungsweg gelegt. In der Familie, auf dem Spielplatz, in den Vereinen und in den Betreuungsangeboten entdecken

Kinder die Welt. Sie experimentieren mit der Sprache und entwickeln soziale Fähigkeiten. Das Kinderfestival schafft ein Netzwerk, damit möglichst alle Kinder die Angebote aus dem Dorf entdecken und erleben können.

Seit 2015 engagiert sich ein kleines OK, lanciert aus der Arbeitsgruppe «Frühen-Förderung» Wald, um die vielseitigen Angebote für Kinder am Kinderfestival zu präsentieren. Für Besuchende stehen Spiele, Bastelangebote und andere spannende Abenteuer gratis zur Verfügung.

Samstag, 2. September, 11 bis 17 Uhr

Schulhaus Binzholz

Melanie Walker, info@kinderfestivalwald.ch, www.kinderfestivalwald.ch

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles